

Das Haupthinderniß für die Einheit Italiens ist noch immer der Kirchenstaat. Um dieses hinweg zu räumen, hat die englische Regierung dem Papste die Insel Malta als Wohnsitz angeboten, aber eine abschlägliche Antwort erhalten. —

Vor einigen Tagen ging wieder eine Schiffsladung Ströflinge (500) aus Toulon nach Cayenne ab. Noch hat Niemand gehört, daß einer aus diesem Pfefferlande zurückgekommen sei. Die französischen Blätter, die sonst immer mit den Ausfuhrartikeln ihres Landes prahlen, schweigen barschlich darüber. —

Während wir noch immer auf Schnee warten, liegt in den Alpen so viel, daß aller Verkehr zwischen der Schweiz und Italien aufgehört hat. Die Wege sind 4 Ellen hoch damit bedeckt, und da die Telegraphendrähte von der Last zerrissen sind, hat auch das Telegraphiren aufgehört. —

Die Londoner sind in Verzweiflung, wie sie ihre Themse reinigen sollen. Alle Cloaken münden in den Strom und dieses Wasser muß der ganzen Stadt als Koch- und Waschwasser dienen. Die Parlamentsmitglieder leiden am meisten daran, da ihr Haus dicht an der Themse liegt; sie können den Geruch nicht mehr ertragen. —

In Polen geschieht die Recrutirung bei Nacht. Am 14. d. M. wurden die Thore Warschau's geschlossen, und Haus für Haus nach diensttauglichen Leuten gesucht. Die meisten holte man aus den Betten, doch gelang es einigen, über die Wälle zu entkommen, die nun einige Monate in den Wäldern leben müssen, denn das flache Land kommt auch noch an die Reihe. Es ist unbegreiflich, warum der so milde Kaiser Alexander, der schon so viele Verbesserungen eingeführt, die 20jährige Dienstzeit noch nicht abgekürzt hat. Ein großer Theil des Schreckens würde verschwinden; während man jetzt die Anhebung fürchtet wie den Tod. Und was kann der Unglückliche noch anfangen, wenn er, 40 Jahre alt, entlassen wird?

Allen Anstrengungen der Geistlichkeit zum Trotz wird in Tyrol nun doch eine evangelische Kirche gebaut. Das Ministerium in Wien hat die Erlaubniß gegeben. Wenn es den Mönchen nachginge, so würden freilich die Berge ob dieses Greuels einstürzen, und wir können es auch noch erleben, daß der aufgestachelte Pöbel den Bau hindert. —

Eine Jüdin in Verona hatte ein christliches Dienstmädchen; dieses besprengte heimlich das Kind der Jüdin mit Weihwasser und meldete es der geistlichen Behörde. Diese erklärte, das Kind habe die Nothtaufe erhalten und müsse christlich erzogen werden. Die Mutter brachte das Kind rasch ins Ausland, um es nicht herausgeben zu müssen. —

Der Sultan hat sonderbare Laune. Dem Präsidenten seines Ministeriums gab er jüngst eine klatschende Ohrfeige und lachte laut auf. Die gut geschulten Minister lachten noch lauter und beeilten sich, dem Herrn Kollegen zu der so seltenen Auszeichnung aufrichtigst zu gratuliren. —

Der Krieg in Amerika nimmt einen immer gehässigeren Character an. Der Präsident Lincoln

hat die Sklaven für frei erklärt und schon sind auf einigen Plantagen die Neger aufgestanden, haben ihre Herren mit Weib und Kind ermordet, die Gebäude zerstört, das Vieh geschlachtet und sind dann in die Wälder gezogen. Das nennen die Bestien Freiheit! Was wird aus dem schönen reichen Lande werden, wenn viele dieses Beispiel nachahmen? Wenn der Präsident glaubt, daß die Neger um Lohn arbeiten werden, so hat er sich stark geirrt; nur der Zwang bringt sie dazu. Entweder läßt man sie ihren Herren, oder man muß sie nach Afrika zurück schaffen, wo die Natur ihnen das Wenige, was sie brauchen, ohne Arbeit liefert. —

Eine furchtbare Ernte hat der Tod in der Schlacht bei Frederiksburg in dem Regimente Steuben gehalten. Dasselbe ist ganz und gar aus Deutschen gebildet, hatte den ersten Angriff auf das feindliche Centrum zu machen und 4 Stunden in mörderischem Feuer auszuhalten. 540 Mann marschirten zum Sturm, 125 kehrten zurück. —

Eibenstock, 15. Jan. So eben bewegt eine höchst interessante Nachricht unsre Stadt. Es wurde nämlich jetzt, nach 9 Uhr früh, der Büchsenmacher Wohlfahrt aus Schönheide ins hiesige Bezirksgericht gefänglich abgeliefert als der Brandstifter der vielen Brände in Schönheide. Diese Nacht um 12 Uhr hatte derselbe wieder den Versuch gemacht, beim Fleischer Rosenbauer Feuer anzulegen; rechtzeitig noch ertönte der Feuerruf und Mr. Wohlfahrt wurde auf der That vom Bäckermeister Seidel erwischt und festgehalten. Der Brandstifter hatte schon bei den frühern Feuern den Verdacht dadurch auf sich geladen, daß er allemal zuerst Feuer geschrien; diese Nacht verrieth er sich nun abermals dadurch, sowie durch eine eigentümliche Befleckung seiner Kleidung, die er sich durch den Durchzug durch das Appartement zugezogen. Wohlfahrt ist aus Olbersdorf bei Zittau gebürtig. —

Aus Berdau wird berichtet, daß der Blitz am 20. d. M. im Kirchturm zündete und denselben gänzlich ruinirte. Das Kirchengewölbe hielt glücklicherweise den Sturz der brennenden Massen aus und blieb unverfehrt. — Auch aus andern Gegenden wird über Verheerungen geklagt, die der Sturm an diesem Tage angerichtet hat. In Dresden wurde ein Gymnasiallehrer durch eine herabgeworfene Wetterfahne nicht unbedeutend verletzt. —

Bilder aus dem russischen Feldzuge von 1812.

IV.

Woche auf Woche verstrich; der Kaiser blieb unbeweglich im Kreml, den er wieder bezogen hatte. Von der russischen Armee, die auf der Straße von Kalupa marschirte, kamen die beunruhigendsten Nachrichten; in wenig Tagen konnte sie den Franzosen den Rückweg abschneiden; der russische Winter mit all seinen Schrecken rückte heran und Napoleon that, als ob er in Paris wäre. Generale und gemeine Soldaten schüttelten die Köpfe; was soll